

Bonn, am 4. März 1930.
Petersbergstr. 18.
Fernspr.: 7613.

Lieber Herr Kollege Barth, erschrecken Sie nicht, daß schon wieder ein Brief von mir kommt! Heute teilte mir Hölischer, der bei Ministerialdirektor Richter-Berlin wegen Goeters' Aufrücken son-
diert hat, telefonisch mit, daß Richter geantwortet habe, ein solches Aufrücken komme nicht in Frage, gerade nach den letzten Berufungen in die Bonner Fakultät dürfe die Rücksicht auf Goeters die Berufung einer tüchtigen Kraft in ein volles Ordinariat nicht unmöglich ma-
chen, er sei jedoch gerne bereit, wenn diese Berufung erfolgt sei, die Bezüge von Goeters im Rahmen des Möglichen zu verbessern. Hölischer hat mich gebeten, Ihnen das sofort mitzuteilen. Ich nehme an, daß im Ministerium eine andere Stellungnahme nicht herbeigeführt werden kann. Es sei denn daß ~~mir~~ von Fakultäts wegen dem Ministerium klar gemacht wird, daß ein anerkannt tüchtiger Kirchenhistoriker gar nicht zu krie-
gen ist und daß deshalb besser ein jüngerer Kollege in persönliche Ordinariat berufen wird. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß Richter von dem Wunsche Erich Seebergs weiß und Lust dazu hat, uns den Seeberg zu schicken. Jedenfalls hat Weber dazu Lust. Und derselbe Weber hat gar keine Lust, Goeters, der übrigens sein Duz-Freund ist, aufrücken zu lassen. Als ich noch in Jena war, hat mir Weber mit viel Bitternis geschrieben, die Tatsache, daß Goeters zusammen mit Hölischer und Peterson Sie und E. Brunner, aber nicht Gogarten vorgeschlagen habe, zeige ganz deutlich, daß da nur ein konfessionell-reformierter

188A 9330.129

Gesichtspunkt maßgebend gewesen sei. So ist Goeters bei Weber und wohl auch bei anderen Kollegen, die sich früher für sein Aufrücken eingesetzt haben, sozusagen in Ungnade gefallen.

Je mehr ich mir die ganze Sache überlege, desto deutlicher wird mir, daß Sie bei unsern Verhandlungen zugegen sein müssen.

Der Ausgang der Gogarten-Affäre beschäftigt mich doch sehr. Ich schrieb Ihnen schon kurz über Grimme. Meine Korrespondenz mit ihm ist so verlaufen, daß ich große Hoffnung für Gogartens Berufung nach Münster hatte. Vgl. die Beilagen, um deren gelegentliche Rückgabe ich bitte! Auf den letzten Brief habe ich von Grimme nur einen allgemeinen Dank (vervielfältigtes Exemplar) auf meinen Glückwunsch zu seiner Ministerernennung erhalten. Nun besteht eine gewisse Aussicht, daß man Gogarten nach Münster holen will, soweit es sich etwas um Richter handelt, der jedenfalls den westfälischen Petenten gegenüber eine Bemerkung in dieser Richtung gemacht hat. Ich habe an Lohmeyer-Breslau (den ich gerne als meinen Nachfolger nach Jena gehabt hätte statt des Escher, dem in erster Linie eine warme Empfehlung von seiten Harnacks genützt hat) geschrieben und ~~mich~~ gebeten, mich über die Nachfolge von Erich Schaefer zu unterrichten. Vielleicht gelingt es mir, mit Grimme dann doch noch einmal in Tuchfühlung zu kommen. Trotz aller Bedenken, die man gegen Gogarten hat und haben kann, ist es eben doch unerträglich, daß er dauernd übergangen wird. Ich habe das auch an Piper geschrieben, der mir sehr beglückt über seinen R. nach Münster geschrieben hat. Dabei sehne ich mich darnach, endlich einmal meiner "Monomanie" für Gogarten den Abschied zu geben. Ihr

K.L.S.